

<http://www.derwesten.de/nrz/niederrhein/Keine-Entwarnung-id5042704.html>

Interview

Keine Entwarnung

Niederrhein, 08.09.2011, Markus Peters



Im Gespräch: Dietmar Heyde, Geschäftsführer der AIDS-Hilfe und Thomas Hilgert, Vorstandsmitglied des Trägervereins. Foto: Hayretin Özcan

Duisburg/Kreis Wesel. Vor 25 Jahren wurde die Aids-Hilfe Duisburg/Kreis Wesel gegründet. Fünf hauptamtliche Kräfte betreuen rund 200 Patienten intensiv und führen zahlreiche Präventionsveranstaltungen durch, insbesondere in den Schulen der Region.

„Wir am Niederrhein“ sprach mit **Dietmar Heyde**, Geschäftsführer der AIDS-Hilfe, und **Thomas Hilgers**, Vorstandsmitglied des Trägervereins, über die Arbeit der „Fachstelle für sexuelle Gesundheitsförderung“.

Deutschland ist - umgerechnet auf die Bevölkerungszahl - vor Andorra bei den HIV-Neuinfektionen nahezu Schlusslicht in Europa: Ist die Aids-Hilfe angesichts dieser Erfolge noch notwendig?

Heyde: Man könnte tatsächlich den Eindruck gewinnen, dass die Prävention nicht mehr so erforderlich sei. Nicht nur, weil es inzwischen verbesserte Therapien gibt. Auch weil das Konzept der damaligen Bundesgesundheitsministerin Rita Süßmuth, auf Aufklärung und Information statt auf Repression und Isolation zu setzen, richtig war. Dennoch ist die Prävention wichtiger denn je. Nach wie vor haben wir keine Heilmöglichkeiten. Und das Leben mit HIV ist gewiss keine Party.

Stigmatisierung und Ausgrenzung sind ein Thema

Hilgers: Wir wissen ja nicht, wie sich die Krankheit im Laufe der Jahre noch entwickelt. Zudem sind Stigmatisierung und Ausgrenzung ein Thema. Zum Teil wird in der Bevölkerung immer noch zwischen selbst verschuldeten Infektionen durch Homosexualität, Prostitution oder Drogenkonsum oder unverschuldeten Erkrankungen durch Bluttransfusion unterschieden.

Ist die weit verbreitete Angst vor HIV-positiven Personen überhaupt rational nachvollziehbar?

Heyde: Überhaupt nicht. mittlerweile geht von einem HIV-positiven Patienten, der medizinisch optimal eingestellt ist, kein höheres Infektionsrisiko als vom Durchschnitt der Bevölkerung aus.

Jubiläum

Benefiz-Comedy zum 25. Geburtstag

Am Sonntag, 11. September, 19 Uhr, feiert die Aids-Hilfe Duisburg/Kreis Wesel ihren 25. Geburtstag im ehemaligen Europa-Kino, dem heutigen „High5Club“ an der Düsseldorfer Straße 5 in der Duisburger Innenstadt. Die aus der Region stammenden Künstler haben sich bereit erklärt, gagenfrei für die Arbeit der AIDS-Hilfe aufzutreten. Dabei sind Wolfgang Trepper (ehemals Chef vom Dienst bei Radio DU), Heino Trusheim aus Moers

Hat sich in der Arbeit mit den Risikogruppen in den vergangenen Jahren etwas verändert?

Heyde: Die Schwulen-Szene hat sich stärker ausdifferenziert. Früher gab es einschlägige Orte, dort konnte man die Zielgruppe erreichen. Heute bahnen sich die Kontakte immer häufiger über das Internet bzw. soziale Netzwerke an. Das macht die Kontaktaufnahme schwerer. Wir bieten seit einigen Jahren deshalb auch Online-Prävention an.

Spritzentausch-Programm greift

Wie hat sich die Arbeit mit der zweiten Risikogruppe, den Drogenabhängigen, entwickelt?

Heyde: Da hat sich extrem erfreuliches getan. Vor 10-15 Jahren war das noch die zweitgrößte Gruppe der HIV-Infizierten. Das hat heute stark nachgelassen, weil hier zum Beispiel die Spritzentausch-Programme greifen.

Das funktioniert nicht überall wo es notwendig wäre, zum Beispiel in Justizvollzugsanstalten.

Nach dem Krankenhaus ist der Knast die zweitbeste Möglichkeit, an Infektionskrankheiten zu kommen. Das gilt insbesondere auch für HIV. Im Knast werden Drogen unter katastrophalen hygienischen Bedingungen konsumiert. Das weiß bis hinauf ins Justizministerium jeder. Trotzdem stoßen wir da immer noch an Grenzen.

Sie haben es aber auch zu 25 Prozent mit weiblichen Klienten zu tun?

Heyde: Wir kümmern uns vornehmlich um Prostituierte. Das ist ein großes Problem, denn der Duisburger Rotlichtbezirk entwickelt sich offensichtlich zum größten Puff in NRW. Da verschärfen südosteuropäische Prostituierte das Problem. Insbesondere die harte Wettbewerbssituation führt zu einem geringeren Schutzbedürfnis der Frauen. Das gilt nicht nur für den Straßenstrich, sondern zunehmend auch für die professionellen Bordelle an der Vulkanstraße in Duisburg. Hinzu kommt, dass es für uns sehr schwierig ist, diese Frauen zu erreichen.

AIDS-Hilfe wird es auch noch in 25 Jahren geben

Experten machen sogar eine neue Sorglosigkeit mit HIV aus. Stimmt diese Beobachtung?

Heyde: Ende der 90er Jahre waren wir schon mal weiter: Dann kamen aber die Mittelkürzungen für die Prävention. Mit bekanntem Resultat. Wir registrieren zudem eine schleichend nachlassende öffentliche Wahrnehmung und Erfolge in der Therapie ziehen Entwarnungsfantasien nach sich. Das war aber nicht nur ökonomisch betrachtet falsch. Im Jahr kostet die Therapie eines HIV-positiven Patienten zwischen 20 und 30 000 Euro, ein Sozialarbeiter in der Prävention rund 40 000 Euro.

Wie wird Ihre Einrichtung eigentlich finanziert?

Heyde: Mehr schlecht als recht über eine Startfinanzierung des Landes Nordrhein-Westfalen, die seit 1988 gedeckelt ist. Dazu kommen Mittel der Stadt Duisburg und des Kreises Wesel. Aber die desolante Haushaltssituation der Stadt Duisburg stellt uns vor große Probleme: Wir warten im September noch auf zugesagte Mittel für 2011. Das bringt uns nicht nur in Liquiditätsschwierigkeiten, sondern raubt auch Ressourcen.

Wird es in 25 Jahren noch eine AIDS-Hilfe geben?

Hilgers: Bestimmt wird es die AIDS-Hilfe noch geben. Selbst wenn die Zahl der Neu-Infektionen sinkt, gibt es ja immer noch die Erkrankten, die betreut werden müssen. Es gibt Menschen, die laufen seit 30 Jahren mit HIV 'rum und leben immer noch. Es gibt aber Patienten, die nach zwei oder drei Jahren sterben. Da spielt die psychische Konstitution auch eine große Rolle.

(Aktuelles Programm: „Höhepunkt“), Ralf Benrath (Ex-Moderator bei Studio47 als Ralf Süsselbeck) und Heike Becker & Kerstin Saddeler-Sierp alias „Thekentratsch“ (Dinslaken). Moderiert wird die Veranstaltung von Jennifer Dean alias „Henning“ („The First Lady of Travestie“). Karten für die Benefiz-Veranstaltung zum Preis von 18 Euro (Sitzplatz) bzw. 15 Euro (Stehplatz) können noch an der Abendkasse erworben werden.